

Der vollkompetente Meister

von Hazoor Baba Sawan Singh Ji

Der Vortrag bezieht sich auf eine Hymne von Guru Arjan Dev.

*Verehere den Meister, deinen Gott, liebevoll mit Körper und Gemüt.
Der Satguru ist der Geber spirituellen Lebens, er ist die Hauptstütze alles
Seienden.*

Diese Hymne enthält die Lehre Guru Nanaks. Der Meister sagt, daß es zwei Wesenheiten gibt, die wir verehereen sollten : als erstes den Meister und als zweites Gott. Ihr mögt dagegeenhalten, daß Gott zuerst genannt werden sollte, doch ich werde es erklären.

Der Kosmos, die spirituellen Bereiche, Brahm, Parbrahm, und die höchste Gottheit befinden sich in uns. Alle Seher, Weisen, großen Seelen und Moslem-Heiligen, die nach innen gegangen sind, verkünden, daß Gott in uns ist, aber ohne die Hilfe des Meisters nicht erreicht werden kann, der darum mehr Wertschätzung verdient und als größer angesehen werden sollte, Kabir Sahib bestätigt es:

Gott und der Meister
stehen beide vor mir ;
vor welchem sollte ich
mich zuerst verneigen ?
Ich weihe mein Herz und
meine Seele dem Meister,
denn er war es, der mich
Gott sehen ließ.

Weshalb sollte dem Meister Vorrang gegeben werden ? Obwohl sich Gott immer in uns allen befindet, mussten wir uns Millionen von Geburten und Wiedergeburten unterziehen. Einmal entfalteteten wir uns als Gras und Ried, ein anderes Mal wurden wir als Insekten, Motten, Vierfüßler und Vögel geboren. Nur wenn der Meister in Erscheinung tritt, stellt er uns auf den rechten Weg, und wir ziehen, nach eifriger Praxis, den Schleier beiseite und sehen Gott.

Wenn der Tod kommt, müssen wir allein gehen; weder Vater noch Mutter noch Schwester und Bruder gehen mit uns – nicht einmal unser Körper, den wir wie ein gemietetes Haus verlassen müssen. Allein der Meister begleitet uns. Ich weiß das aus eigener Erfahrung. Ihr solltet einen Meister finden, der sich täglich mit Naam verbindet und nach innen geht. Er wird euch den Weg frei machen, und wenn ihr eifrig meditiert, wie angewiesen, wird kein Todesbote kommen, um eure Seele zu holen, wenn ihr sterbt. Falls nach der Initiation durch einen Meister die Todesboten dennoch kommen, um eure Seele beim Tod aus dem Körper zu ziehen, braucht ihr einen solchen Guru nicht. Es ist dann besser, ihr sagt euch los von ihm ! Gottes Gesetz ist unwandelbar. Dies werdet ihr erkennen, wenn ihr nach innen geht und selbst seht und kein Raum für einen Zweifel bleibt. Sollte es dem Schüler nicht gelungen sein, den Schleier während seiner Lebenszeit zu durchdringen, kommt der Guru dennoch, um ihn mitzunehmen, wenn er auf dem Totenbett liegt. Der Mensch erfährt ein Glück, das die Freude einer Heirat übertrifft.

Die Welt wurde immer nach demselben Grundsatz regiert. Die Erlösung liegt in den Händen des Meisters. Dieses Gesetz wurde von Gott erlassen. Es war seit Anbeginn der Zeit unveränderlich und wird es bis zu ihrer letztlichen Auflösung bleiben. Wir müssen uns immer nach dem Meister richten, bis wir Gott finden. Weshalb nähern wir uns überhaupt dem Meister? Fragt euch selbst: Wer ist der Verehrung am meisten würdig, bis man Gott findet? Überprüft die Ziele und Dinge der Welt und erwägt diese Frage.

Alles Seien besteht aus den fünf Elementen: Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther, Pflanzen und Tiere werden nach dem Anteil dieser Elemente, den sie haben, klassifiziert. Der niedrigsten Lebensstufe gehören die Geschöpfe an, in denen nur ein Element vorherrscht. Sie enthalten auch die anderen, aber in einem viel geringeren Maße. Zu dieser Klasse gehört die Vegetation, in der das Wasser zu achtzig Prozent überwiegt. Der Mensch hat alle Elemente vollständig in sich. Würde er Pflanzen wie Basilikum oder Bäume wie den Heiligen Bobaum (*Fliege religiosa*) verehren, dann würde er auf deren Ebene herabsteigen, gemäß dem biblischen Ausspruch: „Was der Mensch sät, das wird er ernten.“

Zur zweiten Kategorie gehören die Insekten, Nagetiere, Schlangen, Eidechsen, andere Kriechtiere usw., bei denen Feuer und Luft einen hohen Anteil haben. Die anderen drei Elemente sind auch vorhanden, aber nur geringfügig. Als das Land in Sargodha (Stadt in Pakistan) besiedelt und kultiviert wurde, und ich zum `Sub Divisional Officer´ (höhere Verwaltungsposition) in diesem Gebiet ernannt wurde, gab es dort Schlangen, Skorpione und Eidechsen, obwohl im Umkreis von zwanzig Meilen kein Wasser zu finden war. Nirgendwo war eine Stelle, wo man etwas trinken konnte; es gelang jedoch, den nötigen Wasserbedarf aus der Vegetation herauszuziehen. Ihr könnt euch vorstellen, zu welchem Entwicklungsstand ein Mensch herabsinkt, würde er Schlangen anbeten.

Zur dritten Kategorie gehören die Vögel. Sie haben einen Überfluß der Elemente Feuer, Luft und Wasser. In der vierten Klasse sind die höheren Tierarten, welche die Elemente Feuer, Luft, Erde und Wasser voll entwickelt haben, denen jedoch die Unterscheidung, der Funke göttlichen Wissens, fehlt. Wenn der Mensch Vögel oder Vierfüßler verehrt, wird er in der Zukunft solche Formen annehmen.

Da jeder Mensch alle fünf Elemente in gebührendem Anteil besitzt, erhebt sich die Frage, weshalb man einen anderen Menschen verehren sollte. Hier sind die Denker verwirrt und sagen: „Wenn es einen Gott gibt, ein Wesen, das dem Menschen überlegen ist, dann zeige ihn uns, so daß wir nur ihn verehren.“ Doch hier gibt es ein Mysterium, von dem sie nichts wissen.

Denkt an das Beispiel der Telefonverbindung. Apparate, die an die Schaltzentrale angeschlossen sind, können Botschaften empfangen und weitergeben. Aber diejenigen, die keinen Anschluß haben, sind, obwohl an sich intakt, dennoch tot. Der Meister gleicht einem lebendigen Werkzeug. Er hat eine direkte Verbindung mit Gott. Er spricht zu Gott, empfängt seine Botschaften und Wünsche und übermittelt sie anderen. Gegenwärtig sind wir „nicht verbunden“. Aus diesem Grund müssen wir Kontakt zum Meister haben, denn er kennt den Willen Gottes. Wir müssen ihn bitten, uns an dasselbe Kraftwerk anzuschließen.

Jene, die ihre Aufmerksamkeit auf Shabd lenken, finden Gott, und ihre Verbindung wird wiederhergestellt. Wir können uns dann wie der Meister direkt an Gott wenden, ihn hören und seinen Willen erfahren.

Der Meister, ein Mensch, der die höchste Erleuchtung hat, erhebt keinen Anspruch auf die Meisterschaft. Er ist glücklich, wenn ihr ihn als einen Freund oder euren Bruder betrachtet. Doch wenn ihr nach innen geht und die himmlischen Visionen habt, mögt ihr beginnen, seine wahre Natur zu erkennen. Dann nennt ihn, wie ihr wollt. Ein solcher Meister ist während eures irdischen Aufenthaltes bei euch und auch, wenn ihr von hier geht. Wer sonst kann ein so naher Angehöriger sein ? Keiner ! Der Meister lebt von seinen eigenen, ehrlich verdienten Einkünften. Selbst wenn ihr ihm etwas anbietet, rät er euch, es für die allgemeine, freie Küche zu spenden oder für einen anderen karitativen Zweck, welcher der Menschheit von Nutzen sein kann. So mag das, was ihr übrig habt, eine gute, aufbauende Sache unterstützen.

Der Meister nimmt kein Geld für sich an. Heilige wie Kabir verdienten ihren Lebensunterhalt als Weber oder wie Namdev Maharaj als Färber. Viele der Wüstenpropheten wären Hirten. Guru Nanak hat einen sehr strengen Maßstab zur Erkennung eines Meisters angegeben:

Beugt euch niemals zu den Füßen
eines Menschen, der für einen
Guru gehalten wird, sich aber
aufmacht, Almosen zu sammeln !
O Nanak, nur wer im Schweiß
seines Angesichts arbeitet
und einen Teil für wohltätige
Zwecke gibt, kann den wahren
Weg gehen !

Der Meister arbeitet für seinen Lebensunterhalt. Er mag ein Arbeiter, Ladenbesitzer, Bauer sein oder einem anderen Berufsstand angehören, aber er ernährt sich und seine Familie selbst, und zusätzlich dient er seinen Anhängern. Nur zwei Wesen sind daher unserer Verehrung würdig :der Meister und Gott. Durch des Meisters Wohltat sind wir in der Lage, die himmlischen Regionen zu überqueren. Der Gurbani sagt :

Würden hundert Monde aufgehen
und sich tausend Sonnen zeigen,
wäre all dieser Helligkeit
dennoch in pechschwarzes
Dunkel gehüllt.

Wenn Tausende von Sonnen und Monden aufgingen, um ihr Licht über die Rede zu verbreiten, wäre es dem Anschein nach ganz hell. Doch würdet ihr dann die Augen schließen, sähet ihr nichts als Dunkelheit. Solange ihr nicht dem Satguru begegnet, erscheint kein Licht in euch. Es ist daher der Meister und Gott, die unserer Verehrung würdig sind. Der Meister bedarf eurer Liebe und Hingabe nicht. Seine Liebe hat Gott zum Mittelpunkt, und er ruft euch auf, eure Liebe Gott zu geben.

Praktiziert die Lehre des Meisters,
darin liegt die wahre Philosophie.
Ohne in die Gemeinschaft der Gottes-
fürchtigen eingebettet zu sein,
sind alle Bindungen an Maya nichts
als Staub.

Worin besteht die wahre Verehrung ? Im Halten der Gebote des Meisters. Der Meister fordert euch auf, Fleisch zu meiden, und will, daß ihr von Diebstahl, Heuchelei und

Betrug ablasst und von eurem selbst erarbeiteten Einkommen lebt. Er möchte, daß ihr bei eurer Familie bleibt und die Lehren eurer Religion befolgt. Was noch ? Zieht euch vom Körper zurück und erhebt euch in die Astralregion. Außerdem bittet er euch, ein wahres Leben zu führen. Was ist wahres Leben ? Nach den Weisungen des Meisters zu handeln. Wenn wir den Meister lieben und in dieser Liebe gefestigt sind, fallen alle anderen Arten des Verhaftetseins von uns ab. Der Meister ist in Gott aufgegangen, und wenn wir ihn lieben, lieben wir Gott. Ist es nicht durch das Studium der Veden und anderer Schriften, daß wir Gott finden? Wäre die Erlösung eine Sache des Studierens, dann hätte Ravana, der legendäre König von Lanka, Gott erkannt. Er schrieb einen Kommentar über die Veden, und keine andere gelehrte Exegese kann sich mit der Ravanas vergleichen. Doch bedenkt seine Untat ! Er raubte Sita, die keusche Frau Ramas. Wir machen eine Nachbildung von ihm und verbrennen sie Jahr für Jahr. Die religiösen Schriften preisen Naam, wecken ein Interesse für Naam, aber enthalten es nicht. Der Granth Sahib der Sikhs bestätigt, daß alles in uns ist, daß man nichts erhält, bevor man den Meister gefunden hat, und daß man, um nach innen zu gehen, einen Meister haben muß. Wenn ihr durch Konzentration eure Seele zum Zentrum des dritten Auges zurückzieht, werdet ihr dem Meister gegenüber stehen. Dann ist er immer bei euch, ob ihr nach England oder Amerika reist. Ihr könnt euch des Meisters jederzeit erinnern, und er steht vor euch, bereit, jede Frage, die ihr ihm stellt, zu beantworten:

Mein Freund, gedenke immer
des Namens Gottes.
Wenn das Gemüt Liebe für
die Gemeinschaft der
Heiligen hegt, wird euer spirituelles
Streben von Erfolg gekrönt.

Guru Arjan Dev ermahnt das Gemüt. er rät euch, eure Seele liebevoll mit Namm zu verbinden, das in euch ist. Während sich die Seele erhebt, wird euren Zweifeln und Ängsten ein Ende gemacht, und wenn ihr in die spirituellen Bereiche gelangt, werdet ihr heiter und zufrieden. Es gibt keine Freude in materiellen Dingen. Würde es anders sein, wären Könige und Regenten die Glücklichsten gewesen. Denkt nur an Hitler; er konnte nicht einmal ruhig schlafen.

Wenn ihr euch eifrig in die Praxis von Naam vertieft, wird der Zyklus von Geburt und Tod für euch enden, euer Leben wird seinen Höhepunkt erreichen, und ihr werdet Erfüllung finden. Was ist diese Substanz, die Naam genannt wird? Es ist kein gesprochenes Wort aus dem Arabischen, Türkischen oder Englischen. Es ist in keiner Sprache enthalten, sondern für alle Menschen dasselbe. Wäre Naam das ausschließliche Eigentum einer Nation, so würde dies gegenüber anderen Völkern ungerecht sein. Es ist ein ungeschriebenes Gesetz und eine ungesprochene Sprache. Die alten Weisen und Seher nennen es Akash Bani (der himmlische Ton), in den Veden heißt es Naad (der Ton), und Guru Nanak nennt es Sach (Ewige Wahrheit). Es ist wahrlich das Leben aller spirituellen und irdischen Bereiche und wohnt allem inne. Wenn die Gelehrten der Welt diese Tatsache verstünden, die wahrlich das Fundament ihres Seins ist, würden alle Meinungsverschiedenheiten und Misshelligkeiten aufhören. Weshalb gibt es Streit unter den Religionen ? Unwissenheit und die Unfähigkeit, tief nachzudenken, sind die Ursachen dafür.

Wenn ein erleuchteter auf die Erde kommt, gründet er keine Religion. Aber nachdem er sie verlassen hat, entsteht eine Religion in seinem Namen. Naam, das Erlösung bringt, befindet sich selbst in Dieben und Verbrechern, aber hinter ihren Augen wurde ein Vorhang herunter gelassen. Wenn sie sich der Gemeinschaft der

Frommen anschließen und zu einem Meister kommen, können auch sie Gott finden. Der Meister gibt den Rat: „Ihr Lieben, weihet euch eifrig der Meditation über Naam, so daß der Vorhang beiseite gezogen wird, das Ziel eures Lebens sich erfüllt und ihr von Geburt und Tod befreit werdet.“

Allmächtig und unendlich
ist der Meister ;
begünstigt ist der Mensch,
der sich seines heiligen
Anblicks erfreut.
Den Sinnen unbegreiflich,
unbefleckt und rein ist er.
Oh, keiner ist so groß
wie der Meister !

Der Meister ist ein Bewohner der spirituellen Ebenen, wo er Gott begegnet. Er ist voll kompetent und jenseits der Reichweite des Menschen. Die Stellung, die er einnimmt, kann der menschliche Verstand nicht begreifen noch das Gemüt sie erfassen. Der Gesichtskreis beider, des Verstandes und des Gemüts, ist begrenzt, und darum ist es unser Ziel, über sie hinauszugehen. Doch echte Meister sind sehr selten, wengleich sie nie ganz fehlen. Man findet sie in allen Religionen – bei Hindus, Moslems, Christen und anderen, aber unter Millionen von Menschen ist einer ein wahrer Meister. Diejenigen, die wir Sadhus nennen, disziplinierte Seelen, welche die spirituellen Bereiche überqueren, sind selten. Ich habe viele Gemeinschaften und Vereinigungen kennen gelernt und kann bestätigen, daß es einen Mangel an vollkommenen Sadhus gibt.

Ein Sadhu hat Liebe für alle. Das Herz des Meisters ist rein. Wir können mit den Fähigkeiten unserer Sinne seine Größe nicht beurteilen. Er hat nicht seinesgleichen. Das frühere Leben eines Menschen muß äußerst tugendhaft gewesen sein, und er muß ein großes Verdienst angesammelt haben, ehe er einen vollendeten Meister findet. Sich dem Meister und Naam zuzuwenden ist keine gewöhnliche Sache.

Der Meister ist der Schöpfer;
er bewirkt alles.
Durch ihn erwirbt sein Schüler
wahre Ehre.
Nichts steht über der Kompetenz
des Meisters.
Was immer er will, geschieht.

Wie ein Tropfen Wasser, der ins Meer fällt, eines mit dem Meer wird, so wird auch der Meister, der durch spirituelles Streben Gott findet, Gott. Er ist mit Gott vereint, doch wenn wir ihn nach seiner äußeren Erscheinung beurteilen, betrachten wir ihn als einen gewöhnlichen Menschen. Fragen wir ihn, wer er ist, antwortet er, daß er nur ein Mensch sei. Doch je mehr wir ihn lieben, desto mehr erlangen wir die Tugenden der Demut und der Heiterkeit des Gemüts.

Nur in der menschlichen Form kann man dem Rad des Lebens entrinnen und zu den Füßen eines vollendeten Meisters kommen. Wenn man sich dem Meister nähert, sagt er: „Brüder, ich betrete mein Inneres, und ihr solltet es auch tun. Ihr braucht nicht der Welt oder eurer Familie zu entsagen.“ Ich habe viele Klagen gehört, daß die weltlichen Aufgaben unerledigt blieben, wenn man Zeit für Meditation und Simran einsetzt. Ich sage, das stimmt nicht ! Meditiert und seht selbst. Zu meditieren ist

keine Sache für Feige und Schwächlinge. Es ist eine Aufgabe für die Tapferen und Unverzagten.

Der Meister ist der Pilgerort;
er ist der wunscherfüllende Baum,
der alle Bedürfnisse stillt.
Der Meister ist der Wohltäter,
der den Namen Gottes gewährt,
wodurch die ganze Welt errettet
wird.

Wenn es in der Welt einen heiligen Ort gibt, der der Wallfahrt wert ist, dann ist es die Gemeinschaft eines Heiligen, der sich selbst durch ernste und eifrige Meditation über Naam vollendet hat. Diebe, Räuber und Schwindler geben ihr übles Handwerk auf, wenn sie unter seinen Schutz kommen. Valmiki war ein Räuber. Kauda ein Kannibale und Bhumia ein Dieb. Sie wandelten sich unter dem Einfluß von Gottmenschen in Heilige um.

Alle großen Freuden der Welt, denen ihr zugetan seid, werden zur Zeit des Todes zurückgelassen, aber der Schatz, den euch der Meister gewährt, überdauert sogar den Tod. Wenn es einen freigebigen Wohltäter gibt, ist es der Meister, und die ganze Welt ist ein Bettler an seiner Tür. Jede Selbstbehauptung vor dem Meister ist sinnlos. Was zählen wir armen, hilflosen Wesen schon? die Gabe des Meisters kann kein Dieb stehlen, kein Wasser löst sie auf, noch kann Feuer sie verbrennen; selbst die Todesboten können sich ihrer nicht bemächtigen. Eure Nationalität oder Religion sind keine Hindernisse für die Gabe von Naam, denn Naam ist in euch. Sucht es nicht in den heiligen Büchern, die Naam nur lobpreisen, es aber nicht anbieten. Wenn ihr euch in der Gegenwart des Meisters befindet, stellt ihr eine große Kraft der Anziehung zu ihm fest, und er zieht eure Seele an. Es mag eine Menge Grundwasser geben, aber es ist der Mensch, der einen Brunnen aushebt und aus ihm schöpfen und davon trinken kann. Auf dieselbe Weise ist Gott, der allgegenwärtige Höchste Herr, in allen Menschen, doch es ist der Mensch, der durch Konzentration seiner Seele den Vorhang durchdrungen und Naam in sich enthüllt hat und nun Naam besitzt. Er ist losgekettet vom Rad der Geburten und Tode.

Ja, der Meister ist
voll kompetent,
formlos, unerreichbar
und unbegrenzt !
Wie kann man ihn beschreiben?
Unaussprechlich ist
sein Ruhm !

Der Meister ist allmächtig, und doch erhebt er, solange er im menschlichen Körper lebt, keinen Anspruch darauf, der Meister zu sein. Er sagt, daß Gott in euch der Meister ist. Wie können wir den Meister rühmen, der im Allmächtigen aufgegangen ist? Uns fehlen die Worte, ihn zu preisen. Die Veden erklären, daß der Meister alle Götter in sich schließt und er einen Stand hat, der über der Reichweite der Götter liegt.

der Meister ist Brahma,
der Meister ist Vishnu,
der Meister ist Shiva;
der Meister ist wahrlich

der verkörperte Parbrahm;
wir werfen uns ihm
zu Füßen.

Für den Schüler ist der Meister alles in allem.

Alle Belohnungen, die man
sich nur denken kann,
vermag der Meister zu gewähren.
Der Meister gibt euch
das Kapital des wahren
Naam, das volle Verwirklichung
einbringt,
wenn dies durch euer
früheres Karma in eurem
Schicksal so geschrieben
steht.

Ein Mensch muß in seinem früheren Leben sehr tugendhaft gewesen sein, wenn er einem vollendeten Meister begegnen soll; noch edler muß er gelebt haben, wenn er für die Initiation von Naam vorgesehen ist; und ganz vortrefflich waren seine Werke, wenn er sich mit Naam verbindet. Diese Welt weiß nichts über Naam. Guru Nanak sagt: „Die Sünde ist übel, aber der sündige Mensch liebt sie; er bürdet sich Sünden auf und strahlt sie aus. „ Die Gottlosen kommen dem Pfad der Hingabe nicht nahe. Sie ruinieren ihr Leben im Kampf und Streit der Welt.

Der Satguru hat die Schlüssel zum Schatzhaus von Naam. Er ist der Herr und Meister. Er befiehlt alle übernatürlichen und Wunder wirkenden Kräfte. Wenn der Schüler nach den Anweisungen des Meisters lebt, erhebt er sich gen Himmel, und der Meister sagt zu ihm: „Nimm, was du willst!“ Darum erklärt guru Arjan Dev, daß man mit einem sehr edlen Schicksal gesegnet sein muß, ehe man dem vollendeten Meister begegnen kann.

Wenn ihr Zuflucht beim
Satguru sucht, werdet
ihr nicht wieder sterben.

Nanak vergißt den Herrn
nicht, der ihn mit dem
Körper und der Seele
gesegnet hat.

Wenn ihr Zuflucht beim Satguru sucht, seid ihr von der Notwendigkeit endloser Seelenwanderung befreit. Doch Meditieren ist einfacher, als sich dem Meister zu übergeben. Zuflucht zum Meister nehmen heißt, allein die Stütze des Meisters zu suchen und alles Anhaften aufzugeben. Ich sage, wenn der Schüler den Schutz des Meisters wünscht, ist es unwesentlich, ob er viele Stunden in Meditation verbringt oder nicht. Wenn er stirbt, wohin wird er gehen? Dorthin, wo der Meister ist. Der Satguru hat seine Liebe Gott gegeben, so verbindet sich auch der Schüler mit ihm in Gott. Der Meister verlangt nicht von seinem Schüler, die Person des Meisters zu lieben, doch er leitet ihn an, Gott in sich selbst zu lieben.

Guru Arjan Dev beschließt seine Hymne mit dem Gebet: „Herr, mein Körper, mein Gemüt und mein Besitz gehören dir. Möge ich immer deinen heiligen Füßen ergeben sein.“

Guru Arjan Dev beschließt seine Hymne mit dem Gebet: „Herr, mein Körper, mein Gemüt und mein Besitz gehören dir. Möge ich immer deinen heiligen Füßen ergeben sein.“

* * *

Ich hege Liebe für die
Lotosfüße des Herrn.
Durch einen Heiligen
wurde das Gemüt gereinigt,
und ich bin immer in den
Kirtan (Gesang) von Hari
vertieft.

Kabir

Sat Sandesh, November-Dezember 1988 und Jänner 1989